

Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich
50 Pf. von der Post abgeholt viertel-
jährlich M. 1,50, durch die Postboten
ins Haus gebracht M. 1,92. — Erscheint
täglich, der Sonn- und Feiertage
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte

Organ der Zentrumspartei

41. Jahrgang

41. Jahrgang

Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis:
für Einzeiler die Zeile 10 Pf. oder deren
Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf.
Reklamen kosten pro Zeile 50 Pf. Bei
Wiederholungen entsprechenden Rabatt.
Bei Klage-Erhebung, Konturgen usw.
wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Annahmefrist von Anzeigen 4 Uhr nachm.

Nr. 14

Donnerstag, 18. Januar 1912.

Nr. 14

Die preußische Steuer- novelle.

* Berlin, 15. Jan.

Dem Landtage wird in den nächsten Tagen der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Einkommensteuergesetzes u. des Ergänzungsteuergesetzes zugehen. Über den Inhalt kann die Berliner Korrespondenz folgendes mitteilen:

1. Zu § 8 des Gesetzes vom 26. Mai 1909 war der Staatsregierung die Verpflichtung auferlegt worden, dem Landtage innerhalb dreier Jahre eine Gesetzesvorlage über die organische Neuordnung der direkten Steuern einzubringen. Damals wurde die Aufbesserung der Beamten, Lehrer u. Geistlichen beschlossen.

Über die Erhebung dieser Steuerzuschläge war als eine nur vorübergehende Maßnahme gedacht. Man war sich darüber klar, daß die Bemessung der Zuschläge zu roh erfolgt sei, als daß die um die Steuerzuschläge erhöhten Steuersätze auf die Dauer bestehen könnten. In erster Linie war zu prüfen, ein wie hoher Geldbetrag von direkten Steuern benötigt wurde, um eine gesunde Finanzgebarung in Preußen auch in Zukunft zu ermöglichen.

Von den hierzu erforderlichen 144 Millionen waren rund 57 Millionen durch Erhöhung der direkten Staatssteuern zu decken. Besonders weil die Reichsfinanzreform noch nicht abgeschlossen war, wurde vorgeschlagen, die bisherigen Steuertarife bis auf weiteres bestehen zu lassen und zu den tarifmäßigen Steuerbeträgen verschiedene abgestufte und prozentuale Steuerzuschläge zu erheben.

In einer dem Gesetzentwurf beigefügten Denkschrift wird von dem Finanzminister der Nachweis geführt, daß zur Deckung der direkten Staatsausgaben ein Steuereinkommen, wie es in den letzten Jahren die Einkommen- und Ergänzungsteuer einschließlich der Zuschläge geliefert haben, auch in Zukunft allenfalls genügt, daß aber auf denjenigen Betrag, den die Steuerzuschläge in den letzten Jahren ge-

bracht haben, auf keinen Fall verzichtet werden kann.

Hinzukommt, daß alle, welche zur Einkommensteuerstufe von mehr als 900 — 1050 M. veranlagt sind, steuerfrei bleiben, sobald sie zwei oder mehr unterhaltungsbedürftige Familienangehörige zu versorgen haben. Ebenso bleiben die in der Einkommensteuerstufe von mehr als 1050 — 1200 M. Veranlagten steuerfrei, wenn sie drei oder mehreren Familienangehörigen Unterhalt gewähren. Das sog. Kinderprivileg verursacht einen Steueranfall, der 1908 10 701 047 M. und 1911 21 528 297 M. betrug. Von der Einkommensteuerstufe von 100 000 M. aufwärts ist in dem Entwurf der Tarif wie bisher prozentual gestaltet von 100 000 M. abwärts ist wie bisher eine Degression der Steuersätze in der Weise vorgesehen, daß in der niedrigsten Einkommensteuerstufe von mehr als 900 bis 1050 M. der Steuersatz v. 6 M. erreicht wird.

Ungleichmäßigkeiten in der Degression, die der bisherige Tarif aufwies, sind beseitigt. Die Steuersätze des neugestalteten Tarifs sind zum Teil höher, zum Teil, und zwar bis zur Einkommensteuerstufe von 32 000 M., zum weit überwiegenden Teil niedriger als die bisherigen Steuersätze einschl. Zuschläge, und es ergibt sich hieraus für die Staatskasse einen Steueranfall von mehr als zweidreiviertel Millionen M. Dagegen sollen die neuen Steuersätze in voller Höhe der Bemessung der Gemeindecinkommensteuer zugrunde gelegt werden.

Um zu verhindern, daß durch die Umgestaltung der Steuertarife gegenüber dem bisherigen Zustand automatisch eine Plutokratiebildung des Wahlrechts herbeigeführt werde, soll bei Berechnung der zu entrichtenden Einkommensteuerbeträge für Wahlzwecke in den Stufen von mehr als 1250 bis 31 000 M. ein Zehntel und in den Steuerstufen von mehr als 31 000 M. ein Fünftel sowohl der Staats- als auch der Gemeindecinkommensteuerbeiträge abgezogen werden. So wird für die Stufen über 31 000 M. so gut wie jede Veränderung der für

die Wählerlisten anrechnungsfähigen Steuerbeträge gegenüber den alten Tarifen vermieden und auch in den Stufen von 1250 — 31 000 M. bleiben von einer Erhöhung des steuerlichen Einflusses auf die Wählerlisten im wesentlichen ausgeschlossen.

3. Von den sonstigen Bestimmungen des Gesetzentwurfes ist hervorzuheben:

a) Die Bestimmungen der §§ 1 und 2 des Einkommensteuergesetzes sind nach Maßgabe des inzwischen ergangenen Reuvsoppelbestenungsgesetzes vom 22. März 1909 abgeändert, b) der zweijährige Zeitraum während dessen preußische Staatsangehörige, die nach dem Auslande verziehen, der preußischen Besteuerung unterliegen, soll auf 6 Monate abgekürzt werden, c) die Besteuerung der Gewinne aus nicht erwerbsmäßigen Spekulationsgeschäften soll aufgegeben werden, d) Bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen bei Zurechnung des Einkommens der Ehefrau nicht mehr als 3000 M. beträgt soll der Umstand, daß die Ehefrau einer Arbeitstätigkeit nachgeht, und daß hierdurch besondere Aufwendungen im Haushalt erwachsen, einen Anspruch auf Steuerermäßigung gewähren.

4. Um das gesamte in Preußen steuerfähige Einkommen und Vermögen zur Besteuerung heranzuziehen, sind die nachstehenden Bestimmungen in den Gesetzentwurf aufgenommen worden:

1. Die Verpflichtung für alle, welche andere Personen dauernd gegen Gehalt oder Lohn beschäftigen, diese, insofern sie ein Einkommen bis zu 3000 M. haben, nach Namen, Wohnort und Wohnung zu bezeichnen, soll auch auf Personen mit einem Einkommen von über 3000 M. ausgedehnt werden.

2. Diejenigen Steuerpflichtigen, die mit einem Vermögen von mehr als 3000 M. bereits zur Ergänzungsteuer veranlagt worden sind, sollen zur Abgabe einer Vermögensanzeige verpflichtet sein. Diese gleiche Verpflichtung ist auch für alle anderen Steuerpflichtigen vorgesehen, an die der Vorsitzende der Veranlagungskommission eine besondere Auffor-

derung zur Abgabe einer Vermögensanzeige erläßt.

3. Die Erben eines Steuerpflichtigen sollen gebunden sein, auf entsprechende Aufforderung des Vorsitzenden der Veranlagungskommission ein Verzeichnis über das von dem Verstorbenen hinterlassene Kapitalvermögen aufzustellen und einzureichen.

4. Die Strafen wegen absichtlicher Steuerhinterziehung sollen dadurch verschärft werden, daß die wegen Steuerhinterziehung festzusetzenden aber unbezahlbaren Geldstrafen nicht mehr in Haft, sondern in Gefängnisstrafen umzuwandeln sind, und daß bei Steuerhinterziehung im Rückfalle neben der verwirkten Geldstrafe auf Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr zu erkennen ist. Es sollen aber alle diejenigen, welche bei der Veranlagung für 1913 Einkommen oder Vermögen angeben, das bisher nicht besteuert war, von Strafe und Nachsteuer freibleiben.

Preußischer Landtag.

* Berlin, 16. Jan.

Das Herrenhaus nahm schon heute mittag die Bildung der ständigen Kommissionen vor, wohl in der Erwartung, daß dem Hause sofort die eine oder andere Vorlage seitens der Regierung überwiesen werden würde. In der 2. Plenarsitzung, die das Haus dann abhielt, mußte der neue Präsident aber mitteilen, daß bisher keine Gesetzentwürfe eingegangen seien. Man erfuhr die seit der letzten Beratungspause oder gestörten Mitglieder des Hauses in der üblichen Weise, nahm einige geschäftliche Mitteilungen entgegen und vertagte sich dann auf unbestimmte Zeit.

Im Abgeordnetenhaus haben Zentrum u. Nationalliberale folgende Interpellation eingebracht: Wird die Königl. Staatsregierung dem am 9. Juli 1911 im Weinbaugebiet der Nahe besonders in den Weinbergen durch schwere Hagelwetter um mehrere Millionen M. geschädigten und angelegten des sonst guten Weinjahres 1911 besonders schmerzhaft betroffenen Winzerstände die erhoffte Unterstützung zuteil werden lassen, denselben vor gänzlicher Armut zu bewahren?

Zur linken Hand.

Monon von Ursula Jöge von Mantensfel.
90 (Nachdruck verboten.)

„Nun — als er einmal von einer längeren Reise zurückkam — da hatte die Arme unterdessen die Spitzblätter geholt. Einige kleine Narben störten die regelmäßige Profilinie... wenig, sage ich Ihnen, — unbedeutend... und er hat sie nicht mehr angesehen! Sie nahm sich so zu Herzen, die Unglückliche, sie wurde ganz schwermütig. Er blieb kalt! — Er verzweifelte bald wieder. Als er wiederkam, war sie passiv, stark geworden, — nun existierte sie überhaupt nicht mehr für ihn!“

So ging das immer fort — mir wurde schwindlich und dünn zu Mute — aber wunderbar klang es mir immer wieder in den Ohren, „sie hat ihn leidenschaftlich geliebt.“

Buchbrenn, am 4. Juni.
Ich will versuchen, ganz vernünftig hinzuschreiben, wie es alles war. Ein Teil der Zwieselschmerz machte einen großen Spaziergang nach der ziemlich hochgelegenen grünen Wäldchen. Man geht die Kastanienallee nach dem Schloß hinan, und dann links ab, einen Waldweg, der an der schönen Quelle vorbei bergan führt. Eigentlich ist es nicht erlaubt, dort zu gehen, aber er hat, so lange er hier ist, all diese Verbote der Forstverwaltung aufgehoben, die ganze Wäldchen zu durchstreifen nach Bergansicht.

Ich ging mit tante zu Beuthen und den Habersteinen — es war ein herrlicher Tag und ich freute mich, endlich die Quelle wiedersehen mit ihrer Steinumfassung und ihrer fülligen lieblichen Wäldchen. Als die Gesellschaft am Schloß vorbeikam, traten gerade der

Prinz und der Herr von Wilden aus dem Tor und schlossen sich an. Er grüßte tante u. mich höflich, ging aber nicht mit uns, sondern saß die ganze Zeit neben der jungen Frau von Sahnan, einer Witwe, deren Mann erst vor einem Jahre gestorben ist, die aber schon wieder lauter rosenrote und himmelblaue Mousselinekleider trägt und Pariser Hüte, wie halbverdeckte Wagen, die ganz mit bunten Blumen angefüllt sind. Sie lächelt und lacht und spricht sehr viel, und ihre Unterhaltung ist ihm Spaß zu machen. Fräulein von Beuthen und die Habersteinen schlüpfen zusammen. „Sonderbarer Geschmack“, sagte tante, „aber sie scheint ihn wirklich zu genießen.“

Je länger wir so hingingen, desto weniger freute mich das Wetter und der schöne Wald — ich fühlte mich müde und traurig, der Weg schien endlos. Als man schon den Giebel des Forsthauses auf einer Waldwiese erblickte, sah ich tante plötzlich prüfend an. „Aber Höre! Was ist denn mit Dir? — Du bist so ganz blaß. Liebst Du Beuthen, ich werde mich mit dem Kinde auf die nächste Bank setzen, sie darf den steilen Weg wirklich nicht heran steigen.“

Nichts war mir lieber. Unbemerkt schritten wir um und gingen quer in den Wald, ich wollte eine Bank in der Nähe der Quelle. Auch Fräulein von Beuthen kam mit uns — sie putzte schon lange nach Lust und war froh, sich zu verschlafen. Eine Weile saßen wir ruhig auf der Bank. Die Beiden gingen an zu reden und kamen so in Eifer, daß ich mich forschenden konnte — denn meine Sehnsucht ging nach der Quelle, die noch etwas weiter zurück hinter diesem Gestrüch murrte. Hier nun war ich ganz allein, setzte mich auf den Rand und hörte dem Murmeln und Plaudern zu — es war wie eine Stimme, die mich trösten wollte

... und je länger ich auf sie blickte, desto trauriger wurde ich. Zuletzt half alles nichts — ich mußte wirklich sehr schwach und müde gewesen sein, denn ich fühlte die salzigen Tränen heraufkommen, steckte mein Gesicht in beide Hände und weinte.

Da kamen ganz leise, schnelle Schritte über den weichen Moossteppich. Jemand blieb vor mir stehen, setzte sich dann neben mich auf die steinernen Ränge und — ich war gar nicht erstaunt, gar nicht überrascht, seine Stimme zu hören — aber wenn ich eine leuchtende Frage erwartet hatte, wurde ich enttäuscht. „Wie gefällt Ihnen eigentlich Frau von Sahnan?“ fragte er ganz unbefangen.

Ich fühlte, daß ich bis unter die Haarwurzeln rot wurde. Ist er denn ein Zauberer, daß er mir so aus der tiefsten Seele einen Gedanken hervorholt, der da drin wie ein fletzner scharfer Stachel sitzt?

Ich verlag ganz, daß ich weinte — ich hob das Gesicht aus den Händen und sah ihn sprachlos an — und da begegnete ich einem so wunderbar guten, lieben Lächeln, ganz tröstend.

„Das dürfte sie schwerlich wagen!“ — sagte er heiter.

„Was?“ fragte ich verwirrt.

„Das dürfte überhaupt keine andere fertig bringen, schon zu sein, nachdem sie sich eben in beiden Händen so recht herzlich ausgeheult hat.“ — versetzen Sie das einfache Wort!

Ich verstand ihn nicht, aber ich fühlte mich so wunderbar getröstet. Ich mußte über das Wort „ausgeheult“ lächeln und fühlte, daß er es gewählt hatte, um mich dazu zu bringen. „Wir wollen nichts mehr hierüber sagen, das ist nun vorbei, nicht wahr?“

Ich wagte nun endlich, ihn anzusehen, und mein Herz wurde so leicht und glücklich — so wie ein Medaillon trägt er in seinem Blick.

Ich nickte nur und sah dann schnell in das quirlende Wasser herab.

„Würden Sie mir wohl eine Bitte erfüllen, Fräulein von Tost?“

„Gerne, Fräulein!“ sagte ich schnell.

„Sehen Sie, gerade da sitzt es! — Dies „Hohheit“ von Ihren Lippen kann ich nicht hören. Ich bitte Sie, lassen Sie das weg! — Wie würde es Ihnen gefallen, wenn ich Sie bei jeder Gelegenheit Erw. Hochwohlgeboren titulieren würde?“

Nun mußte ich lachen.

„Aber wie soll ich denn anders“, begann ich.

„Nehmen Sie sich ein Beispiel an Ihrer Frau Tante — sie sagt „mon prince“... wie wäre es, wenn Sie das im Deutschen sagten?“

„Mein Prinz“, wiederholte ich gehorsam.

„Sie sprechen damit nur eine Wahrheit aus“, sagte er leise und sah mich sonderbar an, — erlauben Sie mir, das selbe zu tun? —

— Darf ich sagen, mein Fräulein?“

Zuerst dachte ich mir nichts dabei und nickte nur — dann aber, wie ich mir in Gedanken wiederholte, „mein Prinz — mein Prinz“ — da stieg mir mit einem Mal heiß zum Herzen — ich begriff, ja was eigentlich? — Daß das ein süßes Wort sei, daß es etwas Liebes, Eigenes um diese Anrede sei.

Er lächelte mich meinem Gedanken, sah ganz ruhig neben mir und schickte einige der „Quellwasser“ stehenden kleinen Bergkristalle nicht zu einem Sträußchen, welches er mir dann hinhielt. Wie ich danach griff, hielt er meine Hand mit seinen beiden Händen fest, es war so warm, so inniger Druck und sprach wieder mehr wie Worte. Dann stand er schnell auf und ging davon.

Fortsetzung folgt

Zum Fürsorgegesetz haben die Abgeordneten Schmedding und Genossen (St.) folgenden Antrag eingebracht:

Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, in authentischer Auslegung des § 1 Nr. 1 des Fürsorgegesetzes vom 2. Juli 1900 dem selben folgende Fassung zu geben: Daß ein minderjähriger, welcher das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, der Fürsorgegesetz überwiegen werden: kann, wenn die Voraussetzungen des § 1666 oder des § 1888 des BGB. vorliegen und die anderweitige Unterbringung zur Verhütung der Verwahrlosung erforderlich ist, aber nicht ohne Anspruchnahme öffentlicher Mittel erfolgen kann.

Die Konservativen haben im Abgeordneten Hause Anträge eingebracht auf Bewilligung geügender Mittel zur Bekämpfung des Notstandes der Winterkälte infolge der langanhaltenden Trockenheit und ferner auf eine Erhöhung der für die Armenhäuser bis auf 4 v. H. bei einem Jahresumsatz von mehr als 20 Millionen. Auch sind Änderungen an dem Entwurf des Bauteilministers vom 28. Dezember 1900 über das Verdingungswesen beantragt.

Deutschland.

Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise?

Wie ein Berl. Mittagblatt aus einer den Berliner Kreisen nahestehenden Quelle erzählt, steht die Verlobung der Prinzessin Viktoria Luise der Tochter des Kaiserpaars, unmittelbar bevor. Man erwartet, daß am Geburtsfest des Kaisers die Verlobung der Prinzessin mit dem Erbprinzen Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz erklärt werden wird. Der Erbprinz ist am 17. Juni 1882 geboren, steht also im 30. Lebensjahre, während die Prinzessin in diesem Jahre 20 Jahre alt wird. Der Erbprinz, steht als Himalaya-Suite des herzoglichen mecklenburgischen Grenadier Regiments 80 und als Rittmeister a la Suite des 1. Garde-Mann-Regiments Prinz Georg von Preußen.

Geplante Reichstagsauflösung?

Die Neue preussische Korrespondenz schreibt: Die Einbringung der neuen Militärvorlage, die einstweilen noch nicht fertig ist, und der Flottenvorlage, die bereits seit längerer Zeit fertig ist, wird ganz und gar von dem Ausfall der Stichwahlen abhängen. Läßt sich auf Grund der Stichwahlen annehmen, daß der neue Reichstag diejenigen Mehrforderungen, die der Ausbau unserer militärischen Machtmittel nötig macht, ohne erheblichen Widerstand bewilligt, dann hat die Einbringung der neuen Vorlagen keine Eile. Fallen die Stichwahlen dagegen so aus, daß mit Schwierigkeiten bei der Bewilligung der genannten Vorlagen zu rechnen ist, dann wird die Regierung diese Vorlage sofort einbringen, um Klarheit darüber zu schaffen, was in nationalen Fragen von der neuen Volksvertretung zu erwarten ist. — Das heißt also: Falls bei den Stichwahlen keine nationale Mehrheit herauskommt, würde der Reichstag sofort aufgelöst werden.

Zusammenkunft des Kaisers mit dem König von Italien.

Kaiser Wilhelm wird, wie aus Rom gemeldet wird, im April in Venedig mit König Viktor Emanuel zusammentreffen. Der Kaiser wird vom Reichskanzler und König Viktor Emanuel von Marquis di San-Giuliano begleitet sein.

§ Berlin, 16. Jan. Der Kaiser hörte heute vormittag im kaiserlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts, General der Infanterie Frhrn. v. Lyncker und des Chefs des Admiralstabs der Marine, Vizeadmirals v. Heeringen.

§ Berlin, 16. Jan. Bei der Taufe, die am 28. Januar im Kronprinzipalpalais zu Berlin stattfindet, wird der am 19. Dezember geborene vierte Sohn des Kronprinzenpaars den Namen Georg erhalten.

§ Berlin, 16. Jan. Prinz Waldbemar von Preußen, der gestern sein Referendariat beendet, wurde heute vormittag in dem kaiserlichen Oberlandesgericht durch den Oberlandesgerichtspräsidenten Kirchner als Referendar vereidigt. Dem feierlichen Akt wohnte sein Vater Prinz Heinrich bei.

§ Berlin, 16. Jan. Wie die römische Tribuna berichtet, wird Herr von Riden-Wächter, der sich augenblicklich auf Urlaub in seiner Heimatstadt Stuttgart befindet, den größten Teil seines Urlaubs in Norditalien verbringen. Bei dieser Gelegenheit wird eine Zusammenkunft Herrn von Riden-Wächters mit dem italienischen Minister des Äußern Marquis di San-Giuliano stattfinden.

Schweiz.

Der Besuch des deutschen Kaisers.

* Bern, 16. Jan. Über den mit der Schweizerischen Bundesregierung endgültig vereinbarten Besuch des deutschen Kaisers in der Schweiz verlautet noch, daß der Kaiser am 8. September eintreffen wird, um den Herbstmanövern der 5. und 6. Division beizuwohnen. Über die Einzelheiten des Besuchs liegen verschiedene Meldungen vor, was darauf schließen läßt, daß diese noch nicht festgelegt sind. So scheint noch nicht abgemacht zu sein, ob der Kaiser in der Bundesstadt Bern eintreffen oder an einem andern hierzu geeigneten Orte der Schweiz empfangen wird. Wie verlautet, soll der Kaiser auch die Absicht haben, mit seinem Besuch einen Ausflug nach

den schweizerischen Bergen zu verbinden. Er wird am 7. September die Schweiz wieder verlassen. Nach der Neuen Zürcher Zeitung ist die Bezeichnung des Empfangsortes dem Bundesrat anheimgestellt worden, und der Bundesrat hat sich bereits für die politische Landeshauptstadt Bern entschlossen, die der Sitz der Schweizerischen Bundesregierung und des Parlaments ist. Die Manöver, denen der Kaiser beizuwohnen soll, sollen vom 4. bis 6. September dauern.

Frankreich.

Die Absichten des neuen Kabinetts.

* Paris, 16. Jan. Die heute in der Kammer u. im Senat verlesene ministerielle Erklärung betont, daß es die gebieterische Pflicht der Regierung sei, alle Fraktionen der republikanischen Partei zu einem und demselben nationalen Gefühl zu einigen. Die Regierungserklärung fährt dann fort:

So schnell wie möglich die endgültige Ratifizierung eines Vertrages zu sichern, über den im Namen Frankreichs verhandelt worden ist den die Kammer angenommen hat und den die Senatskommission sogleich mit derselben Gewissenhaftigkeit und Unparteilichkeit bis zu Ende führen wird, die sie vom Beginn ihrer Arbeiten an bewiesen hat, das ist die erste Aufgabe der Regierung. Dieser Vertrag, der, wie wir nicht bezweifeln, bald durch ein lokales Abkommen mit Spanien ergänzt werden wird, wird uns erlauben, in Marokko ein Protektorat einzurichten, welches das natürliche Ergebnis unserer afrikanischen Politik ist. Er wird uns ebenso erlauben, zwischen einer großen Nation und Frankreich in einem aufrichtig friedlichen Geiste höfliche und freimütige Beziehungen aufrechtzuerhalten, die zur Grundlage haben gegenseitige Achtung vor den Interessen und der Würde beider Länder. Ebenso wie früher gedanken wir unserm Bündnis und unseren Freundschaften treu zu bleiben. Wir werden uns bemühen, sie mit jener Beharrlichkeit und Stetigkeit zu pflegen, die bei den Geschäften der Diplomatie das beste Pfand der Redlichkeit und Billigkeit sind.

Wie wir bereits gemeldet, erhielt das Kabinet von der Kammer ein Vertrauensvotum mit 440 gegen 6 Stimmen.

Schweden.

Der schwedische Reichstag.

* Stockholm, 16. Jan. Der schwedische Reichstag wurde heute durch den König eröffnet. Die Thronrede hebt die besondere Bedeutung der Neuwahlen für die beiden Kammern des Reichstages hervor, weil bei ihnen zum ersten Mal das erweiterte Wahlrecht und die Verhältniswahl Anwendung fand.

Türkei.

Die bevorstehende Auflösung der Kammer.

* Konstantinopel, 16. Jan. Die fast ausschließlich aus Jungtürken bestehende Senatskommission hat sich — natürlich — zugunsten der Kammerauflösung ausgesprochen.

* Konstantinopel, 16. Jan. Es verlautet, in der Kabinettskanzlei des Sultans und beim Großwesir sei ein Telegramm von 195 Notabeln von Prishtina eingelaufen, die mit dem Aufstand drohen, falls die Kammer aufgelöst werde.

* Konstantinopel, 16. Jan. Die auf heute anberaumte Sitzung des Senats, worin über die von der Senatskommission befürwortete Auflösung der Kammer endgültig entschieden werden sollte, war infolge des Fernbleibens der Hälfte, zumeist oppositioneller Senatoren, beinahe unzulässig und wurde deshalb auf morgen verschoben.

Amerika.

Die Revolution in Paraguay.

Blätter aus Buenos Aires veröffentlichen Telegramme aus Asuncion, nach denen sich die Führer der Revolutionäre unter Mithilfe der Polizei der Person der Präsidenten der Republik bemächtigen und ihn zur Abdankung gezwungen haben. Die Truppen der Garnison Asuncion hätten sich neutral verhalten. Die Stadt ist ruhig. Die revolutionäre Junta beabsichtigt, den Kongreß einzuberufen, der einen neuen Präsidenten wählen soll.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz.

* Rom, 16. Jan. Die Agenzia Stefani meldet aus Bengasi vom 14. d. M.: Ein zur Erkundung ausgesandtes halbes Regiment Kavallerie hatte ein Schermüßel mit einer Gruppe Beduinen, wobei die Italiener einen Beiwundenen, die Feinde aber 6-7 Tote hatten. — Die Agenzia Stefani meldet aus Massaua: Der Kreuzer Piemont ist mit der genommenen Nacht Savette hier eingetroffen.

* Tunis, 16. Jan. Durch Funkpruch wird gemeldet, daß italienische Torpedoboote den Dampfer Carthago, der ein dem Klinger Duval gehöriges Flugzeug an Bord hatte, aufgebracht und nach Cagliari eingebracht haben.

Befehle eines französischen Postdampfers durch türkische Kanonenboote.

Nach einer Pariser Blättermeldung aus Marseille wurde der daselbst eingetroffene Postdampfer Sinai der Messageries Maritimes am 8. Januar kurz nach der Abfahrt von Smyrna von mehreren türkischen Torpedobootten beschossen, ohne jedoch getroffen zu werden. Der Kapitän der Sinai, unter dessen Passagieren eine große Panik entstand, signalisierte den Namen seines Schiffes, worauf die türkischen Schiffe, die ihren Irrtum einsahen, sich zurückzogen. Es scheint, daß die türkischen Kanonenboote, den französischen Postdampfer in Verdacht hatten, Kriegskontrollen an Bord zu ha-

ben. Der französische Botschafter in Konstantinopel, dem der Kapitän Bericht erstattete, erhob beim türkischen Ministerium des Äußeren die jehalb Vorstellungen.

Weitere 30 000 Mann für Tripolis.

In Neapel wird, nach einer Meldung des Pretelegraphen aus Rom, die Entsendung eines neuen Expeditionskorps von 30 000 Mann, das sich aus 7 Regimentern Infanterie, Kavallerie und Artillerie zusammensetzen soll, vorbereitet. In Spezia hält sich seit einigen Tagen der Konteradmiral Cagni auf, der mit dem Kommando eines aus 20 Schiffen bestehenden Geschwaders betraut ist, das dazu dienen soll, den Waffenschmuggel an der Küste von Tripolitani und der Cyrenaika zu verhindern.

Der Aufstand in China.

* Peking, 16. Jan. Zu dem Anschlag auf Juanshikai wird noch gemeldet, daß drei von den Angreifern festgenommen wurden auch noch andere Revolutionäre wurden unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet. Ein Polizeibeamter und ein Soldat wurden durch die für Juanshikai bestimmte Bombe getötet; zwölf Soldaten und drei Zivilisten wurden verletzt; auch eine Anzahl Pferde wurden getötet oder verletzt.

* Peking, 16. Jan. Der Gouverneur schickte nach Chailar Beamte, die mit den ausländischen Mongolen unterhandeln sollten. An der Spitze der Mongolen steht Tschumjurda, der über tausend Reiter verfügt. Die nach Peking geschickten chinesischen Behörden übergeben der russischen Garnison in Chailar Waffen und Munition zur Aufbewahrung.

* Peking, 16. Jan. Juanshikai erhielt nach dem Bombenanschlag von allen Seiten, einschließlich der Gesandtschaften, Sünderte von Glückwünschen. Er drückte sein tiefes Bedauern über den Tod seiner Anhänger aus. — In Tschangschau bei Tschifu sind auf einem japanischen Dampfer 300 Empörer aus Dairen angelangt und haben die Stadt in Besitz genommen. Aus der Provinz Honan, besonders aus Tschangschau (soll heißen: Tschangschau in Honan) werden ernste Unruhen gemeldet. In Tientsin ist es ebenfalls zu neuen Unruhen gekommen.

* Paris 17. Jan. Dem Newyork Herald wird aus Schanghai gemeldet, Sunjatsen habe telegraphisch, falls der Kaiser abhandeln und Juanshikai sich den Republikanern anschließen werde, werde er zugunsten des letzteren Juanshikais zurücktreten.

Luftfahrt.

* Wien, 16. Jan. Für den beabsichtigten Weltflug Wien-Berlin in diesem Sommer hat der niederösterreichische Landtag 30 000 Kronen bewilligt.

* Pau, 16. Jan. Neue Transatlantik-Verträge wurden von dem bekannten französischen Flieger Bedrines auf einem Deperdussin-Motorenbecker mit einem 1000erpsigen Gnomomotor aufgestellt. Bedrines arbeitete auf dem Aérodon bei Pau in Südfrankreich und kreiste über einer abgedeckten Bahn von 5 Km. unter Aufsicht offizieller Zeitnehmer. Es glückte ihm, sämtliche bestehenden Rekorde bis zu 150 Km. zu verbessern. Er flog 5 Km. in 2 Minuten sechszwanzig Sekunden, 10 Km. in 4 Min., 13zweihundert Sek., 20 Km. in 12 Min., 40vierhundert Sek., 50 Km. in 21 Min. 09 Sek., 100 Km. in 41 Min. 56zweihundert Sek., und 150 Km. in 1 St. 02 Min. 40zweihundert Sek. In einer Stunde legte Bedrines 142,480 Kilometer zurück, was einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von 145,77 Kilometern entspricht. Der alte Stundenrekord wurde von Nieuport mit 28:10, der für hundert Kilometer von Nieuport mit 46:27 und derjenige von 150 Km. von 1:13:35 gehalten.

Arbeiterbewegung.

* Manchester, 17. Jan. Die Versammlung der Arbeiter, die eine Beilegung der Ausperrung in der Baumwollindustrie herbeiführen bemüht ist, beschloß, ihre Einigungsvorschläge den Arbeiterverbänden vorzulegen, mit der Maßgabe, daß die auf Zugeständnisse zu den Arbeiterverbänden bezüglichen Fragen auf 6 Monate zurückgestellt werden. Die Versammlung vertagte sich dann auf den 19. Januar.

Gerichtssaal.

* Münster, 16. Jan. Vor dem Schwurgericht stand heute der Bergmann Johann Janowski aus Kolonie Radbod, zurzeit in Untersuchungshaft in Münster, der sich wegen Sittlichkeitsverbrechens in einem Falle und wegen versuchten Sittlichkeitsverbrechens in mehreren Fällen zu verantworten hatte. Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Öffentlichkeit der Verhandlung ausgeschlossen. Die Verhandlung wurde gegen 1 Uhr zur Ladung eines weiteren Entlastungszeugen bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode vertagt. Trotz dem die heutigen Zeugnisaussagen sehr belastend waren, leugnet der Angeklagte sämtliche Straftaten.

* Düsseldorf, 15. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich heute der frühere Fahrkartenausgeber Paul Sch. vom hiesigen Hauptbahnhof wegen Veruntreuung amtlicher Gelder zu verantworten. Während der Zeit vom April bis Juli v. J. hatte Sch. insgesamt 628 M. Gelder für verkaufte Fahrkarten sich rechtswidrig angeeignet und zur Verdeckung der Veruntreibungen die amtlichen Rechner gefälscht. Es wurde gegen ihn die geringste zulässige Strafe von 6 Monaten Gefängnis festgelegt. Auch unterzeichneten die Geschworenen für ihn ein Gnadengesuch.

* Berlin, 16. Jan. Ein gemeingefährlicher Erpresser, der Fabrikbesitzer Philipp Groß, der in Gemeinschaft mit seiner Frau, die unter dem Namen Alice Nischpacher in der Welt eine große Rolle gespielt hatte, Erpressungen an verschiedenen Personen der Berliner Finanzwelt verübt hat, ist wegen wiederholter Erpressung zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Kälte und Eis.

* Berlin, 16. Jan. Die strenge Kälte ließ in den letzten Abendstunden gestern etwas nach; es trat leichter Schneefall ein. Auf der Oberelbe herrschte schwerer Eisgang. Bei Hernsfeld sind ein Kettendampfer und mehrere Frachtschiffe in das Eis eingeklemmt. Drei Bugstrieder arbeiten an ihrer Befreiung. Die Fahrverbindung zwischen Wilhelmshafen und Edewarden ist eingestellt. Weser, Fulda und Nebenflüsse sind teilweise zugefroren oder führen starkes Treibeis. Ganz außerordentliche Kälte herrscht anhaltend in Ungarn. Auch in Fiume und Bazzia war Dienstag früh eine Kälte von 7 Grad eingetreten, was seit Menschengedenken nicht vorgekommen sein soll.

* Frankfurt (Main), 16. Jan. Die Main-Schiffahrt wurde heute mittag wegen Treibeis geschlossen.

* Leer, 16. Jan. Die Schiffsahrt auf der Ems ist bei Papenburg vollständig lahmgelegt. Bei Leerort kann die Ems überschritten werden.

* Hamburg, 16. Jan. Auf der Unterelbe herrscht schwerer Eisgang. Das Osteriff-Schiff ist wegen des Eises eingezogen worden.

Das Hochfötenunglück in Duisburg.



Am 16. d. M. ist ein Unglück auf der Sülte Phönix schwer verlaufen. Die beiden Arbeiter, die in einer im Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen. Die Zahl der Toten beläuft sich somit auf neun.

Über das Unglück wird noch folgendes gemeldet:

Der Zusammenbruch des Hochföten auf der Sülte Phönix, der durchaus modern eingerichtet war und erst vor kurzer Zeit angeblasen wurde, erfolgte ganz plötzlich ohne jedes Vorzeichen, und zwar beim sogenannten Wasen, bei einem Abchnitt der Schmelztätigkeit, bei dem sich wie es heißt, Explosionen selten ereignen. Es wird angenommen, daß die Kälte sich oben aufhängte und auf diese Weise ein gasgefüllter Hohlraum entstand. Um die drohende Gefahr des Durchbrennens des Wasens zu verhindern, war es nötig, die aufgeschwängte Masse herunterzulassen, aber durch das plötzliche, mit furchtbarem Gewalt erfolgende Niedergehen der Kältemasse wurde der Hochföten auseinandergerissen. Sämtliche Arbeiter, die getötet wurden, mußten den Tod sofort erlitten haben, sie waren durch die glühende Gramasse bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Einigen waren die Glieder abgerissen, die man vielfach zerst auf auffand.

* Duisburg, 17. Jan. Das Hochfötenunglück auf der Sülte Phönix hat ein weiteres Opfer gefordert. Von den Verletzten ist noch einer gestorben, so daß die Zahl der Toten zehn beträgt. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Ursache der Katastrophe zweifellos in dem plötzlichen Niedergehen der Kältemasse zu suchen ist, die sich „aufgehängt“ hatte, aber heruntergestoßen werden mußte, um die drohende Gefahr des Durchbrennens des Wasens zu verhindern. Der Schaden wird auf 5- bis 600 000 M. geschätzt. Der Oberpräsident Frhr. v. Rhein haben sich gestern nachmittag für kurze Zeit auf der Zeit der Unglücksstätte ein und stakete auch von Verletzten im Krankenhaus einen Besuch ab.

Provinzielles.

* Schüttorf, 16. Jan. Gestern morgen gegen 4 Uhr brannte das hiesige, dem Fürsten von Bentheim gehörige Mühlenwerk nieder. Das Feuer scheint in der Sägemühle ausgebrochen zu sein, die völlig abbrannte. Dem Eingreifen der Feuerwehre gelang es, die sogenannte Schmiehe zu retten.

* Meine, 16. Jan. Durch leichtsinniges Handeln mit einem Teufel wurde ein Schüler am

Kopf in der Mä

fall wurde dabur

anderen Schüler

* Borsdorf,

verbrannt hat

Augenblicke des

beiter. Es ist

* Salpe, 15.

Wirkung. Der

stand kam es an

werk zu einer

Anlassen eine

explodierte plö

anlassen. Info

sämtliche Mote

es folgten jäht

ke Dampfströ

welche zur Gr

mes dienen

höchsten vor

mußten. Binne

beseitigt, beim

nen Motors st

Maus die Urfa

die das ganze

stillgelegt hatte

Stillschens de

hause hineinge

lassen wurde,

hervorwende Te

set. Dabei kam

mit dem Stint

zeilen zu nahe

per Anschlag

ich seine „Kra

zum Stillsch

zahlen müssen.

* Duisburg,

wurde heute an

zum Ehrenbürg

* Kempen, 17.

hof Kempen m

Nähe von Wad

gefiel und ge

wurden verlei

schossen.

* Borsdorf, 1

Gebrauch von

gendes Vorkom

Jahren an Sch

zu können, ein

ver. Am ander

ge vor. Der T

getreten.

* Erfeld (Eis)

Einbrecher, we

hiesige Pastorat

bei den im Pa

Schrammen im

ten, wurden je

umherstehende

* Eberfeld,

hier haben zu

umfangevolle

und auswärtig

men geschädig

wie Mehl, No

biger Geschäfte

verwundlicher

worden sind.

* Dortmund,

Genie bei Cal

Sauer verfiel

legt, der and

beit aus sein

leicht geblieben

te in der Sam

Indebühne in

Stelle tot.

* Wesel, 16.

zer der Bahn

dem 20. Bund

er über die G

* Cleve, 16.

bühne wird in

gaktieren. Am

fran“, am So

weisen „Mü“.

„Die zärtliche

* Duisburg,

ten der Eisba

haufes Kipp si

re alten Söhn

den und extr

* Helbo

Denkzäichen

Dienstherrn.

auf das Kind a

geladen.

* M-Glat

geteilt wurde

industrie M

wegen abge

Meiern die

ist es bei Ei

ter dem Vor

tenverband

gung gekomm

den ist.

* M-Glat

Brummein

den Arbeiter

lich auch der

den. Er ma

Raffen ein

leanna der

bedurft, beu

U

Einbed

Stichnoli

hätten eine

im Schneef

sind nicht, w

emeingefährlicher
Philipp Groß, der
Frau, die unter
in der Welt
tte, Erpressungen
der Berliner
wieder, zä-
auf Jahren Zucht-
verlust verurteilt

Eis.

ge Kälte ließ in den
was nach; es trat
er Oberseite hervor
streichend sind ein
Brachschiffe in das
verbunden arbeiten an
aufgestellt. We-
teilweise zugefro-
beis. Ganz außer-
staltend in Ungarn.
Diensttag früh ei-
eten, was seit Men-
sein soll.

Jan. Die Main-
wegen Treibeis
schiffahrt auf der
aufgelagert
überhritten wer-

Auf der Unterseite
Das Osterfest
gezogen worden.

unglück burg.



von der Zeit dem
schwer verletz-
mer im Krankenhaus
ist. Die Zahl der
ist neun.

noch folgendes ge-
Hochhaus auf der
modern eingerich-
Zeit angefallen
ohne jedes Vor-
genannten Alfen,
Schmelztätigkeit, bei
Explosionen selten er-
kommen, daß die Kälte
und auf diese Weise
entstand. Um die
Durchbrennen des
es nötig, die aufge-
stehen, aber durch
erlicher Gewalt er-
füllung wurde der
Sämtliche Ar-
müssen den Tod so-
waren durch die glü-
Unkenntlichkeit ver-
die Glieder abgeris-
ut auf. Das Hochhausunglück
ein weiteres Opfer
lekt ist noch einer
der Toten zehn be-
hat ergeben, daß die
zweifels in dem
der Füllmasse zu
"hängt" hatte, aber her-
ste, um die drohende
des Feuers zu ver-
auf 5- bis 600000
ident. Herr v. Rhein
nachmittag für kurze
glückstätte ein und
en im Krankenhaus

ielles.
estern morgen gegen 4
dem Fürsten von Bent-
nieder. Das Feuer
gekommen zu sein, die
Eingreifen der Feuer-
ntliche Mühle zu retten.
schleunigste Hilfe ge-
wurde ein Schüler am

Kopf in der Nähe des Auges getroffen. Der An-
fall wurde dadurch herbeigeführt, daß der eine dem
anderen Schüler die Schuttwaffe erklären wollte.

* **Dorchester, 16. Jan.** Mit kochendem Wasser
verbrannt hat sich hier in einem unbewachten
Küchen das dreijährige Kind eines Fabrikar-
beiters. Es ist seinen Verletzungen erlegen.

* **Haspe, 15. Jan.** Kleine Urkade, große
Wirkung. Durch einen merkwürdigen Um-
stand kam es auf dem Halber Eisen- und Stahl-
werk zu einer großen Betriebsstörung. Beim
Anlassen eines kleinen 150erigen Motors
explodierte plötzlich mit starkem Knall der Ma-
schinenanlasser. Infolge dessen entstand Kurzschluß
sämtliche Motoren des Werkes blieben stehen,
es folgten sämtliche Gasmaschinen und die gro-
ße Dampfmaschine, mit 15000 Pferdekraften,
welche zur Erzeugung des elektrischen Stro-
mes dienen. Die Folge war, daß sämtliche
Hochöfen vorübergehend stillgelegt werden
mussten. Binnen kurzer Zeit war die Störung
beseitigt, beim Auseinandernehmen des klei-
nen Motors stellte sich nun heraus, daß eine
Maus die Ursache einer Störung gewesen war
die das ganze gewaltige Werk für kurze Zeit
stillgelegt hatte. Die Maus war während des
Erschließens des kleinen Motors in das Ge-
häuse hineingekrochen. Als der Motor an-
gelassen wurde, hatte sich das Tier von den ro-
stenden Teilen in die äußerste Ecke geschlo-
ssen. Dabei kam die Maus mit der Schnauze und
mit dem Hinterkörper den Stromführenden
Leitungen zu nahe und stellte so durch ihren Kör-
per Kurzschluß her. Das Tierchen hat natür-
lich seine „Kraftleistung“, ein ganzes Werk
zum Stillstand zu bringen, mit dem Leben be-
zahlen müssen.

* **Duisburg, 17. Jan.** Oberbürgermeister Lehr
wurde heute anlässlich seines 70. Geburtstages
zum Ehrenbürger der Stadt Duisburg ernannt.

* **Kempen, 17. Jan.** Von einer auf dem Bahn-
hof Kempen wild gewordenen Kuh wurde in der
Nähe von Wachtendonk eine 50jährige Dame an-
gegriffen und getötet. Mehrere andere Personen
wurden verletzt. Das wütende Tier wurde er-
schossen.

* **Vorbeck, 16. Jan.** Die vorsichtige man bei
Gebrauch von Schlafpulvern sein muß, zeigt
gendes Vorkommnis. Der Invalide A., der seit
Jahren an Schlaflosigkeit litt, nahm, um schlafen
zu können, eine besonders starke Dosis Schlafpul-
ver. Am anderen Morgen fand man ihn als Leiche
vor. Der Tod war infolge Herzlähmung ein-
getreten.

* **Krefeld (Eifel), 16. Jan.** Die Kirchenräuber u.
Einbrecher, welche in der Weihnacht in das
hiesige Pastorat und die Kirche einbrachen und da-
bei den im Pastorat zu Besuch weilenden Vater
Schrammen im Bette überfallen und gewürgt hat-
ten, wurden jetzt in Malmédy verhaftet. Es sind
unberufene Schürer und Korbhändler.

* **Eberfeld, 16. Jan.** Die Kriminalpolizei hat
hier sieben Anklagen verhängt, die seit Jahren
umfangreiche Waren Diebstähle verübt und hiesige
und auswärtige Firmen teilweise um hohe Sum-
men geschädigt haben. Die geschlossenen Sachen,
wie Mehl, Mehlzucker usw. haben sie drei selbstän-
digen Geschäftsläden übermietet, die wegen ge-
werbsmäßiger Diebstahl ebenfalls sequestriert
worden sind.

* **Dortmund, 15. Jan.** Auf der Beche Mont
Genis bei Castrop wurden am Samstag zwei
Bauer verhaftet. Einer wurde schwerver-
letzt, der andere wurde nach 2½stündiger Ar-
beit aus seiner Lage befreit und war unver-
letzt geblieben. Auf Beche Teutoburgia stürzte
in der Samstagnacht ein Bergmann mit der
Ladebahn in den Schacht und blieb auf der
Stelle tot.

* **Meisel, 16. Jan.** Hier wurde gestern ein Hei-
zer der Bahnstrecke Meisel-Benitz verhaftet, bei
dem 30 Pfund Sachverhalte vorgefunden wurden, das
er über die Grenze gebracht hatte.

* **Cleve, 16. Jan.** Die Rheinische Verbands-
bühne wird in den nächsten Tagen abermals hier
gastieren. Am 19. d. M. wird Grillparzer's „Abn-
frank“, am Sonntag, den 21., der Schwan „Im
weißen Röhl“ und am Montag, den 22. Benedig
„Die ärtlichen Verwandten“ aufgeführt werden.

* **Duisburg-Muhrort, 16. Jan.** Beim Besuche
der Eisbahn eines Waffertimpels oberhalb des
Hauses Ripp sind heute nachmittag die 7 und 8 Jah-
re alten Söhne des Arbeiters Endowski einge-
brochen und ertrunken.

* **Waldorf, 16. Jan.** In Rost erkrankte ein
Dienstmann aus Fahlstraße das Kind ihres
Dienstherren. Das Mädchen hatte ein Gewehr
auf das Kind angelegt, in der Annahme, es sei nicht
geladen.

* **M.-Gladbach, 16. Jan.** Wie unlängst mit-
geteilt wurde, hatten bei der Gladbacher Voll-
industrie Aktien-Gesellschaft vorm. L. Rosten
wegen abgelehnter Forderungen 195 von 200
Mekern die Kündigung eingereicht. Nunmehr
ist es bei Einigungsverhandlungen, die un-
ter dem Vorsitz eines Vertreters des Fabrikant-
tenverbandes stattfanden, zu einer Verständig-
ung gekommen, so daß ein Ausstand vermei-
den ist.

* **M.-Gladbach, 16. Jan.** Von den bei dem
Brunnenversatz bei Gort verunglückten bei
den Arbeitern ist jetzt nach vielen Mühen end-
lich auch der zweite als Leiche geborgen wor-
den. Er war mit dem Beinen so fest in den
Baiken eingeklemmt, daß es selbst nach Frei-
legung der Leiche noch mehrstündiger Arbeit
bedurfte, bevor sie fortgebracht werden konnte.

Aus aller Welt

— **Einbeck, 16. Jan.** Die beiden Seminaristen
Stichoth und Meyer, von denen es erst hieß, sie
hätten eine Exortur unternommen, bei der sie sich
im Schneefeld verirrt hätten und erfroren seien,
sind nicht, wie sie später in einem Briefe an ihre

Eltern mitteilten, nach den englischen Kolonien ge-
reist, weil sie keine Lust mehr zum Lehrberufe
hätten, sondern befanden sich auf dem Wege nach
der Türkei, um mit den Türken in Tripolis zu
kämpfen. Sie wurden in Ungarn festgehalten und
nach der Heimat zurückbefördert.

— **Kassel, 17. Jan.** Durch Großfeuer wurden
in Jppinghausen 6 Bauernanwesen eingeäschert;
wegen vorläufiger Brandstiftung wurde der Haus-
besitzer Kleinhaus verhaftet.

— **Kiel, 16. Jan.** Der vom Urlaub zurückkeh-
rende Matrose Kischinsky wurde am Bahnhof ver-
haftet wegen dringenden Verdachtes, die in Kiel
abhanden gekommenen Geheimpapiere entwendet
zu haben. Die Anklage lautet auf Diebstahl und
soll mit Hefern gesehen sein.

— **Berlin, 16. Jan.** An maßgebender Stelle
wird die Meldung bestätigt, daß der englische Spi-
on Kapitän Trench einen Selbstmordversuch ver-
übt hat. Die ärztliche Untersuchung hat ergeben,
daß Trench keinen Schaden genommen hat, er be-
findet sich vollkommen wohl.

— **Berlin, 17. Jan.** Unter dem Verdacht der
Methyalkoholvergiftung ist gestern der Arbeiter
Tiefenbach aus der Petersburger Straße plötzlich
in einer Drochke gestorben. Nach den bisherigen
Feststellungen soll Tiefenbach, der bei Verwand-
ten zu Besuch war, bei diesen Schnaps getrunken
haben. Die Entlassung der an Methyalkohol-
vergiftung Erkrankten aus den Krankenhäusern
dauert an. Es sind nur noch einige Leute in Be-
handlung.

— **Samburg, 15. Jan.** Unter Vergiftungs-
erscheinungen erkrankten in einer Familie an der
Rosenbaumhauffe sechs Personen Mutter, Sohn
und vier Diensthöten. Die Krankheit wurde aber
nicht tödlich. Da sie auf den Genuß von Sauer-
ampfer zurückgeführt wurde beschlagnahmte die Po-
lizei einen Posten Sauerampfer bei einem Händ-
ler, der der Familie die Waren verkauft hatte. Es
ist aber sehr fraglich, ob der Sauerampfer wirk-
lich der Krankheitsverursacher gewesen ist.

— **Bromberg, 17. Jan.** In Schults wurde von
drei Kindern im Alter von 7, 6 und 2 Jahren, die
von ihren Eltern in einem einfachen Geschäft zu-
rückgelassen worden waren, das Haus angezündet.
Die beiden jüngsten Kinder sind umgekommen, das
älteste ist schwer verletzt. Das Geschäft ist nieder-
gebrannt.

— **Ankara, 16. Jan.** In der hiesigen protestan-
tischen Kirche brach ein Brand aus, der eine höl-
zerne Galerie und einige wertvolle Stückerien u.
Vandalen der Königin vernichtete.

— **Breslau, 16. Jan.** Bei Widjow hinter Sos-
nowice fuhr infolge falscher Weichenstellung ein
nach Warschau gehender Kurierzug einem Güter-
zuge in die Klauke. Drei Personen, darunter der
Führer und der Heizer des Güterzuges wurden
getötet und mehrere Personen verletzt, sechs Wagen
des Kurierzuges beschädigt.

— **Reudersburg, 15. Jan.** Ein großes Schaden-
feuer hat heute auf dem Gute Reudersburg bei Ro-
venan (Weißer Himmels) drei Gebäude, den Kuh-
und Pferdehof, den Schweinehof und eine Scheu-
ne in Asche gelegt. 160 Schweine, vier Kühe u.
ein junges Pferd kamen in den Flammen um.

— **Mei, 16. Jan.** Nachdem heute nachmittag ein-
ne eingehende Ortsbefichtigung stattgefunden hatte
wurden drei der fünf Personen, die unter dem
Verdacht standen, an der Mordtat an dem Hofboten
Martin beteiligt zu sein, wieder freigelassen. Nur
Martin bleibt in Haft, weil er als Täter in Ver-
dacht kommt, während Alexius Samarin, der Vor-
sitzende der aufgelösten Vorräte Sportive und der
späteren Jeanette Vorräte, die in dem Vorräte
Sportive-Prozess gegen ihn erkannten Gefängnis-
strafe von sechs Wochen angetreten hat.

— **Warschau, 16. Jan.** Unbekannte drangen in
den Palast der Prinzessin Alice von Bourbon und
entführten den 10jährigen Sohn der Prinzessin.
Bisher sind alle Nachforschungen nach dem Kinde
erfolglos geblieben.

— **Zofia, 16. Jan.** Das Feuer in Zofia hat ins-
gesamt 5268 Häuser zerstört. Über 30 000 Menschen
sind obdachlos.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, 18. Januar.

?? **Ein allgemeines Kaisergeburtstagesessen**
wird nun doch für unsere Stadt zustande kommen.
Wie wir hören, hat gestern Abend in dieser Sache ei-
ne Besprechung der maßgebenden Stellen und Per-
sönlichkeiten stattgefunden und ist es zu einem po-
sitiven Resultat gekommen. Es wurde eine Kom-
mission eingesetzt, die das weitere beraten soll. Das
Essen soll Sonntag den 28. Januar im Schützenhause
stattfinden.

?? **2. Konzert des Instrumentalvereins.** Über
Bräutlein Henry Wolff, die im Verein mit Bräu-
lein Helene Rumpen aus Köln in dem am nächsten
Sonntag stattfindenden Konzerte als Solisten auf-
treten wird, lesen wir in der „Bocholter Zeitung“:
Aufführungen erlebter Art bereiten den Zuhörern
Henry Wolff, die Tochter ihrer Mutter Henrietta.
Die Arie aus Mozarts „Il Re Pastore“ erlangt mit
einer Liechlichkeit und einem Stillsitzen, daß die
Arie des bel canto wieder erklingen schien. Hr.
Wolff weiß die Töne kristallklar zu spinnen und sie
von jeder Nervosität freizuhalten. Ihre Technik
so groß, die zu überwindenden Schwierigkeiten sind
behandelte sie wie ein Selbstverständliches, wie das
natürlichste Ding von der Welt. Niebisch würde
sagen: ihre Kunst schwitzt nicht. Endlich einmal
wieder eine Künstlerin, bei deren Trillern das Es
ein Es bleibt und nicht D oder F wird, bei der
das leidige Verunmuthen, das so vielen bedeu-
tenden Sängerinnen eigen ist, vermieden wird. Wenn
sie diese Mozart'sche Arie singt, fällt man sich fast
in die Zeit der alten Schiller'schen Versteht, man
meint, in Defensionsgefühlen zu promeneren. Au-
gensehenshaft handelt es sich bei Hr. Wolff um eine
der begabtesten jungen Sängerinnen, die Deutsch-
land heute birgt. Bräutlein Wolff, die außer ver-

chiedenen Liedern die große Arie der Ceramis
von Rossini zum Vortrag bringt, wird mit Hr.
Helene Rumpen, einer hochtalentierten Kölner
Sängerin eine Reihe von Duetten singen. Es ist
das erste Mal, daß sich hier die Möglichkeit bietet,
vortreffliche Darbietungen dieser Art von berühmten
Künstlern auf dem Konzertpodium zu hören und
es darf angenommen werden, daß der hohe Reiz,
dem Konzert eine besondere Note verliehen wird.
— **Das Orchester** wird das abwechslungsreiche
Programm mit der melodischen Symphonie Nr. 3
von Franz Schubert beginnen.

— **Warnung.** Vor dem Betreten der Eisdecke der
Aa sei ernstlich gewarnt. Das warme Wasser
das von den Fabriken und sonst in die Aa geleitet
wird, läßt an manchen Stellen die Eisbildung nicht
oder doch nur recht schwach zu. Das Betreten der
Eisdecke ist daher mit direkter Lebensgefahr ver-
bunden. Eltern und Lehrer, wie überhaupt alle,
denen die Obhut von Kindern anvertraut ist, soll-
ten die Kinder daher gewissenhaft darauf aufmerk-
sam machen und sie von dem Betreten des Eises
dieses Flusses abhalten.

— **Der Kaiser Wilhelm-Kriegerverein** wird seine
Kaisergeburtstagesfeier kommenden Samstag,
den 20. Jan. abgeben. Es ist ein außerordentliches Pro-
gramm zusammengestellt, von dem man sich, zumal
nach früheren Erfahrungen, das Beste ver-
sprechen darf.

— **St. Antonius-Männerverein.** Von jeher hat
der alte ehemalige Schützenverein, jetzige Antonius-
Männerverein an der Tradition der kirchlichen
Feier seines Patronstages festgehalten. Auch in
diesem Jahre hielt er es so bei dem geistigen Pro-
gramm zusammengefaßt, von dem man sich, zumal
nach früheren Erfahrungen, das Beste ver-
sprechen darf.

— **Anmeldung zur Stammtafel.** Wir machen
auch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß sich
alle jungen Leute, die in diesem Jahre das 20. Le-
bensjahr erreichen, sowie diejenigen älteren Mil-
itärpflichtigen, welche noch nicht als Soldat gedient
sind, durch Verfügung der Oberverwaltungs-
kommission von der Wiederholung der Anmeldung
entbunden sind, in der Zeit bis zum 1. Februar
zur Stammtafel persönlich anzumelden haben.
Für die Stadt Bocholt hat die Anmeldung im Ver-
waltungsgebäude, Nebenstraße Nr. 1, zu geschehen,
für die Bauerschaften auf dem Amt. Bei der Mel-
dung ist der Geburtschein vorzulegen.

— **Erkrankung.** Der Arbeiter E. erkrankte
schwer an einer Grippe, die ihn auf 7. M.
um sich einen Spaten und eine Hacke zu kaufen.
Die gekauften Geräte verkaufte er jedoch für 1,50
Mark weiter, die er in Schnaps umsetzte.

* **Vorlesung, 17. Jan.** Der hochw. Dechant Expen-
der ist schwer erkrankt. Diese Nachricht durchschallte he-
ute morgen wie ein Lausener unsere Stadt und
erweckte überall schmerzliches Bedauern, muß man
doch bei dem hohen Alter des Erkrankten auf das
Schlimmste gefaßt sein. Von einer Krankenschwe-
ster wurde der hochw. Herr am Mittwoch morgen
heimgeführt auf dem Bette vorgefunden. Die
schnell benachrichtigte Geistlichkeit spendete dem
Erkrankten die hl. Eukommie und die General-Abso-
lution, wonach die Sterbegebete verrichtet wurden.
Unterbreiten traf der Herr am Samstag Dr. Plü-
mmer ein, der einen Gehirnschlag bei dem Bewußt-
losen feststellte. Der Zustand des hochw. Herrn war
so ernst, daß man jeden Augenblick das Ableben be-
fürchtete. Im Laufe des Tages nahm der Schwere
zustand weiter zu, auch hatte der Erkrante bis zum
Abend das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt.

?? **Impfparz für Gemeindefürsorge.** Wie und Heiden
die durch den Tod des Sanitätsrats Dr. Ohters
freigewordene Impfparzelle für Gemeindefürsorge
und Heiden verließ der Kreisratshaus dem Medi-
zinalrat Dr. Heiling in Vorken.

* **Altecken, 16. Jan.** Der Hochaltar unserer
neuen Kirche ist nunmehr, nachdem zur Einwei-
hungsfeier das Notwendige aufgebaut war, auch
fertiggestellt, zur großen Freude unserer ganzen
Gemeinde, so daß man jetzt ein Gesamtbild hat,
wie sich der Altar auf dem neuen Chorraum macht.
Der Altar ist ganz in unserem einheimischen, warm-
tönen Baumbauwerk auszuführen, er wirkt trotz
der feinen und feinsten Gliederungen sehr
mental, jedoch ohne schwerfällig zu sein, und
so in seiner ganzen Komposition und Durchfüh-
rung dem Künstler Dr. Ewers-Münster ein tüch-
tiges Zeugnis seines Könnens und Schaffens aus.

— **Meise, 17. Jan.** Der Obf- und Gartenbau-
verein wird am Sonntag den 21. Januar, vorm.
11½ Uhr seine erste diesjährige Generalversamm-
lung im Vereinslokal des Wirts Franz Plü-
mmer abhalten. In derselben werden statuten-
gemäß drei neue Mitglieder gewählt, weshalb auf
einen starken Besuch wohl zu rechnen ist.

— **Meise, 17. Jan.** Der Kriegerverein hielt
am vergangenen Sonntag nachmittag im Vereins-
lokal des Herrn Ludwig Plümmeler seine erste
diesjährige Generalversammlung ab, die vom Vor-
sitzenden, Herrn Jakob Schulte, geleitet um 5
Uhr eröffnet wurde. Trotz der wichtigen Tages-
ordnung war dieselbe, was immer gerügt werden
muß, nur schwach besucht. Der bisherige Vorstand
wurde einstimmig wiedergewählt. Ferner wurde
beschlossen, den diesjährigen Geburtstag unseres
allernächsten Kriegsherrn, Sr. Majestät des Kai-
sers und Königs am Samstag den 27. Januar,
durch Konzert mit anschließendem Ball zu feiern.

Die Peter wird um 4 Uhr nachmittags ihren An-
fang nehmen.

* **Dorsten, 16. Jan.** Bei der Erweiterung der
hiesigen Bahnhofsanlagen, für die, wie gemeldet,
im diesjährigen Eisenbahnetat 100 000 M. angefor-
dert wurden, handelt es sich vorerst nur um eine
Erweiterung des Güterverkehrs, nicht des Perso-
nenbahnhofs. Der Umbau soll bestehen in einer
wesentlichen Verbreiterung der Einlauffstrecke von
Oberhausen her, der Verlängerung des Güterbahn-
hofs um 500 Meter, einer Verlängerung und Ver-
legung der Ausziehgleise und dem Neubau eines
großen Lokomotivdepots. Außerdem findet eine
Änderung bezw. Verlängerung bei den die Bahn-
hofsanlagen kreuzenden Wegen statt.

Neueste Nachrichten und Telegramme

Opfer des Eises.

* **Duisburg, 17. Jan.** Gestern sind hier und
in der nächsten Umgebung nicht weniger als drei
Anaben, darunter zwei Brüder, auf dem Eise des
Überflutungsgebietes eingebracht und er-
trunken.

Zur Reichstagswahl.

* **Duisburg, 17. Jan.** Bei dem Festmahl aus
Anlaß des 70jährigen Geburtstages des Oberbür-
germeisters Lehr sprach sich der Oberpräsident Frei-
herr von Rheinbaben mit großer Entschiedenheit
für ein Zusammengehen der staatsbehaltenden
Parteien gegen die Sozialdemokraten bei den Stich-
wahlen im ganzen rheinisch-westfäl. Industriegebiet
aus.

* **Berlin, 17. Jan.** In der Germania wird er-
klärt, daß die von der Regierung unternommenen
Versuche zur Einigung der bürgerlichen Parteien
für die Stichwahlen gegen die Sozialdemokratie
an der Haltung der liberalen Parteien gescheitert
seien, die nach rechts und links Wohlgefühle ma-
chen wollten. Unter diesen Umständen empfehle
es sich für die Zentrumsanhänger, wo nicht binden-
de Abmachungen beständen, den Liberalen gegen-
über Wahlenthaltung zu üben.

Ein schwerer Raubaufall.

* **Berlin, 17. Jan.** Der Zimetler Schulze, sei-
ne Frau und seine Tochter wurden heute vormittag
schwer verletzt aufgefunden. Die Tochter ist in-
zwischen gestorben; bei Schulze und Frau besteht
nur wenig Hoffnung auf Leben. Alle drei sind
das Opfer eines Raubaualles geworden.

Neue Erdschöbe in Wittenberg.

* **Stuttgart, 17. Jan.** Heute morgen 6.10 Uhr
wurde hier ein heftiger Erdschlag, in Ebingen zwei
Erdschöbe vernommen.

Belagerung der Ausperrung in Lancashire
w Manchester, 17. Jan. Als Ergebnis der Ver-
handlungen zwischen der Arbeitgebern und Ar-
beitnehmern wegen der Belagerung der Ausperrung
in der Baumwollindustrie sind gestern den
beiderseitigen Verbänden bestimmte Vor schläge ge-
macht worden. Die Arbeit soll sofort wieder auf-
genommen werden. Nach Verlauf von 6 Monaten
soll Sir George Asquith, der Vorsitzende der be-
iden Parteien, falls es erforderlich sein sollte, en-
schlüssige Beschlüsse machen. Sollte dann keine Ein-
igung erzielt werden, so verpflichten sich die be-
iden Parteien, in der Frage der nicht organisierten
Arbeiter keinerlei Vorgehen ohne monatliche Ab-
stimmung zu unternehmen.

Explosion in der Dynamit- fabrik in Schlebusch.

* **Schlebusch, 17. Jan. (Telegr.)** In der Spreng-
stoffabrik der Dynamitfabrik A.-G., vormals
H. Nobel erfolgte heute mittag 1 Uhr eine heftige
Explosion, die den ganzen Unterbezirk Solingen er-
schütterte und selbst in Solingen-Stadt verspürt
wurde. Einige Gebäude der Fabrik brennen. We-
gen der Mittagspause waren nur wenige Arbeiter
in der Fabrik anwesend.

Die Direktion gibt bekannt:
Gegen 1 Uhr erfolgte in dem Waidhaus der Fa-
brik eine Explosion, wobei ein Arbeiter getötet
und mehrere teils schwer, teils leicht verletzt
wurden. Durch die Explosion wurden in der Fa-
brik und in der Umgebung mehrere Fensterstrei-
ben beschädigt.

Nach weiteren Meldungen soll infolge des ge-
waltigen Aufbruchs der Sprengstoff der Fabrik
zusammengestoben sein und die darin befindli-
chen Arbeiter unter den Trümmern begraben lie-
gen. — Bis jetzt wurden ein Toter und 7 Verletzte
geborgen, darunter befinden sich zwei schwer Ver-
letzte. Sämtliche Verletzte wurden in dem katholi-
schen Krankenhaus in Schlebusch untergebracht.
Einige, nur wenig verletzte Arbeiter wurden in
der Fabrik verbunden und konnten sich von dort
zu ihrer Wohnung begeben.

In einzelnen Wohnungen in Schlebusch sollen
die Deden eingestürzt und die gerade bei Tisch sit-
zenden Personen verletzt worden sein. — In Wies-
dorf, Schlebusch, Klippert und Dyladen sind zahl-
reiche Fensterstreußen gerammt und in Schle-
busch auch die Dächer einiger Häuser zerstört wor-
den. Der furchtbare Knall wurde in Köln ge-
hört. Sogar in Bonn machte sich die Erschütte-
rung infolge der Explosion bemerkbar.

Das Ereignis ruft die Explosion in der Kar-
bonitfabrik bei Schlebusch am 7. Juni 1910 leb-
haft in Erinnerung, welche durch einen Mißbrauch
herbeigeführt worden war. Damals waren die
Verheerungen in der Umgebung von Schlebusch
groß; 30 Personen waren verletzt worden.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph
Weber; für das Feuilleton: D. Temming; für
den Restanten- und Anzeigenteil: Wilhelm
Baumeister.
Notationsdruck und Verlag: J. & M. Temming

Fortsetzung des großen Inventur-Ausverkaufs bei G. Gompertz am Markt.

Auffallend billig:

**Baumwollwaren,
Schürzen, Strümpfe,
Wäsche aller Art,
Reste.**

**Damenkonfektion,
Herrenkonfektion,
Kinderkonfektion
zum Teil für die Hälfte
des bisherigen Preises.**

1887 1912
Unsern lieben Nachbarn,
den Eheleuten
Lambert Terwiel und Frau
Sybilla geb. Giesen
zur Feier
der silbernen Hochzeit
die herzlichsten Glück- u. Segenswünsche.

Fünfundzwanzig lange Jahre
Tragt vereint Ihr alle Last,
Oft auch war die morgenklare
Freude Euer Segensgast.

Heute schmilkt mit hellem Prangen
Euch der weiße Silberkranz;
Tragt ihn heiter, ohne Bangen
Durch der Jahre Reizentanz.

Seht, der Euch mit Vaterhänden
Schützte diese lange Zeit,
Wird den goldenen Kranz Euch spenden,
Habt ihn schon für Euch bereit.
Bocholt, 18. Januar 1912.

Gewidmet von der Nachbarschaft
Schützenstraße.

Die moderne Medizin

erblickt ihre Hauptaufgabe darin, Krankheiten zu verhindern. Dieses Ziel wird in erster Linie durch sachgemäße Ernährung erreicht. Wer Schädliches meidet, Nützliches genießt, macht seinen Körper widerstandsfähig. Schon bei Beginn des Tages genieße man zum Frühstück, statt nervenaufregender Getränke, guten reinen Kakao. Dieser sättigt, ohne zu beschweren, regt an, ohne zu schaden und ist der beste Blut- und Muskelbildner für jedermann.

Da Kakao unverpackt leidet fremden Geruch an, kauft man ihn nur in luftdichter Originalpackung, die gleichmäßigen Geschmack und frisches, volles Aroma gewährleistet.

Stollwerck-Kakao

ADLER GOLD SILBER
1/4 kg-Paket 1.25 1.- 0.80

Alle drei Marken, gleich rein und nährkräftig, unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

Tapeten

Neuheiten für 1912,
nebst gut passenden
Borden

empfiehlt in großer Auswahl
zu billigen Preisen

Julius Höing

Fernruf 370

Ravardstr. 14

NB. Auf Wunsch werden Tapeten sofort mit Beschneidemaschine
beschnitten.



Nach der Wahl

eines gekauften Gegenstandes nicht mancher zu seinem Schaden erst ein, dass er einem redigewandten Schlauberger in die Hände gefallen ist, der ihn über die wahren Tatsachen hinwegtäuschen verstanden hat. So werden z. B. zur Zeit häufig gutartige Käufer in der Weise betrogen, dass ihnen vorgemacht wird, irgend ein beliebiges Fabrikat

Hausbacköfen oder Fleischräucher

sei ebenso gut und dauerhaft, als die weltbekannten und bewährten Weber'schen Originalfabrikate, oder es wird dem ahnungslosen Käufer ein anderer Bestellzettel untergeschoben. Deshalb Vorsicht! Bestellen Sie nur auf einem Weber'schen Bestellzettel mit Firmendruck.

Jeder Backofen und Räucherapparat auf Wunsch 6 Wochen auf Probe. Schriftliche Garantie! Über 35000 Stück in Betrieb! Lieferant vieler Behörden! Preise bekannt billig! Zahlungsbedingungen äußerst günstig! Verlangen Sie unsere Preisliste von der ersten und größten Spezialfabrik für Hausbacköfen und Fleischräucher.

Anton Weber, Niederbreisig in Rheinland.

Zweigfabriken in Nord- und Süddeutschland.

Tüchtige Vertreter gesucht.

Weber's Hausbacköfen backt nicht nur Weizenbrot, sondern auch das rheinische Kornbrot, und ist der einzig Original, der von über 30000 Landwirten geprüft und für gut befunden wurde.



Jansens Brot
ist unübertroffen.
zu haben in den meisten Geschäften.

Möbel.

Großes Lager in Wohnungs-Einrichtungen,
sowie einzelnen Möbeln, Kassetten, Schränken, Vertikalen, Spiegeln, Stühlen und Matratzen.
Sonderausführung Billige Preise.

Schanze 143. Holnr. Maass, Schanze 145.

Westfälischer Bankverein Bocholt

Filiale der Essener Credit-Anstalt Akt.-Ges.

Aktienkapital und Reserven
95 Millionen Mark

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte

zu günstigen Bedingungen

Eröffnung von laufenden Rechnungen

Gewährung von Krediten

Provisionsfreier Scheckverkehr

Annahme von Geldeinlagen zur
Verzinsung je nach Kündigung

An- und Verkauf von Wertpapieren

Aufbewahrung und Verwaltung
von Depots

Stahlkammer

mit Schrankfächern unter Selbstverschluss
der Mieter

Offizielle Annahmestelle für das
K. K. Postkassensparamt Wien

Garde-Verein, Bocholt.

Samstag, 20. Januar, abends 8 1/2 Uhr
im Saale des „Bürgerkrug“:

**Feier des Geburtstages Sr.
Majestät des Kaisers und Königs.**

bestehend in

Konzert und Theateraufführungen

mit anschließendem

Tanzkränzchen.

Die Mitglieder mit ihren Angehörigen laden
wir hierzu freundlichst ein.

Einführungen durch Mitglieder sind gestattet.

Entree frei.

Ehemalige Gardisten, welche unserem Verein
beizutreten wünschen, sind herzlich willkommen.

Der Vorstand.

Mitglieder erscheinen in Mütze, Vereins-
abzeichen; Orden- und Ehrenzeichen sind an-
zulegen.

Brillen und Kneifer

mit prima Gläsern
in jeder Ausführung.

Barometer

mit genauester Wettervorhersage
in großer Auswahl, preiswert.

**A. Bauhuis,
Bocholt.**



Makulaturpapier

zu haben in der Expedition dieses Blattes

Kriegerverein Muss um



Generalversammlung

Sonntag, den 21. Januar,
nachmittags 5 Uhr
im Vereinslokal (Wwe. Gelling)

Tagesordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Besprechung über Feuer-Ver-
sicherung und Sterbefälle.
3. Empfang der fälligen Beiträge.
4. Vorstandswahl.
5. Verschiedenes.

Am vollständigsten Erscheinen
bittet

der Vorstand.

Westfälischer Hof

Logies m. garn. Frühstück
2 Mark.

Mittagstisch

0.80 und 1.20 Mark.

Reichhaltige Abendkarte.

ff. Biere,

Helles, Pilsener und

Würzburger Hofbräu.

Joseph Königs.

Niemöhr

werde ich anders als Favorit-
Schmitten verwenden, da diese die
besten sind. So schrieb am 6. I.
1911 Frau A. P. Anleitung durch
das Favorit-Modenalbum nur 60
Pf., Favorit-Jugendalbum 50 Pf.,
Favorit-Handarbeitsalbum 60 Pf.
bei **Geb. Homburg**,
Neustraße 6.

Ein fast neues

Relavier

Stich abzugeben.

Donnerstag, 18. Januar, 1912.

zweites

Die Re

Ausländische
Die Norddeu
über den Aus
ständige Stellun
en wird in der
gerichte Zeug
Außerungen be
erzählt, der Kai
über gesagt, das
Monarchie die
sich Volksfeind
ten. Daran ist
dann spielt der
ser könne sich
demokratie auf
stügen und zu
habsbürglichen
der Gipfel!

Die Times ha
gehabt, das nur
Fischen in den

Die Sti

Die amtliche
te liegt jetzt vor
mit den bereit
Ergebnissen.
12 188 337 Wäh
tigten. Die A
über 2 Millio
Stimmen ver
Keststellung a
folgt: Es haben
Konfervativ
Reichspartei
Zentrum 2
Polen 438 80
Nationallibe
Fortführ. B
Sozialdemo
Eläffler 84 1
Vohringer
Die Soziald
Stimmensumme
zeichnen. Die
wachs von ein
nen. Die Reid
men eingetrich
nen gegen 1907
partei rund 3
Der Verlust
170 000 Stimme
Zentrum gleich
den Kreisen fi
henden Partei
dieser Stimme
auf wenigstens
also das Zeit
einen Gewinn
dieser Teil sei
stehenden Man
fen hätte.

Die Wahlst
läßt sich jetzt
und zwar sind
gange 79 Mand
1907. In beide
rechnet. Berli
schen Wahlange
Bavrischen Ba
an die Soziald
schon mehrfach
den, denen ste
durch Kompro
derstadt (Hofp
Stichwahlen ge
Wahlkreisen, d
stelen: Strant

In Spitt
Ben vor einige
schneigung wal
Kaffe waren s
gefärbt und
die Feder steh
niet hinschrei
die teils grün,
von mitroffor
Meere ist die
würdig gewes
zigen Meeres
stark leuchtend
leuchtende Mi
des Schnees
seinen Schöpf
an den Tagen
Grad sinkt un
10 Grad hat
die weiten Sch
entzündet wo
aus Schnee
schneung ist so
flammen S

K

K

K

K

K

K

K

K

K

K

K

K

K

K

K

Vermischtes.

— Wie lange die Erde noch bewohnbar sein wird. Prof. Chamberlin, einer der bekanntesten amerikanischen Geologen, veranstaltete eine eingehende wissenschaftliche Untersuchung über die zukünftige Bewohnbarkeit der Erde. Prof. Chamberlin verdient die Anerkennung, daß er eine gewaltige Summe von Wissen aus verschiedenen Forschungszweigen herangeholt hat um zu Schlüssen über diese schwierige Frage zu gelangen. Außer der Geologie nimmt er auch die Physik, die Chemie und die Astronomie in Anspruch. Er kommt denn schließlich zu dem recht beruhigenden Ergebnis, daß die Erde noch etwa zehn Millionen Jahre bewohnbar bleiben werde. Ihren Untergang sieht er darin voraus, daß ein Himmelskörper der Sonne zu nahe kommen und das ganze Sonnensystem gewissermaßen zer Sprengen werde.

— Diktiermaschinen im Zeitungswesen. Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ hat ein amerikanisches Diktaphon (Diktiermaschine) in ihrer Schriftleitung in Gebrauch genommen. Ihr Ferngespräch mit Berlin jeden Abend erfolgt jetzt so, daß die den Fernsprecher bedienende Dame jeden Satz, der ihr aus Berlin gefügt wird, laut wiederholt, und das Diktaphon nimmt auf seiner Walze gleichzeitig ihre Worte auf, indem sie die Maschine, so oft sie einen Satz beginnt, durch einen Druck mit dem Fuß in Bewegung setzt und ebenso leicht nach Beendigung des Satzes wieder abstellt. So wirkt ihre Wiederholung der Worte teils für den in Berlin Sprechenden als Sicherheit, daß er verstanden ist, teils als Diktat für die Maschine. Dem bisherigen Stenogramm gegenüber hat das Verfahren den Vorzug, daß jeder Beliebige später die Walze der Diktiermaschine „abhören“ und, was darauf steht, niederschreiben kann, während bei stenographischer Aufnahme dieselbe Person, welche den Bericht empfing, ihn auch nach dem eigenen Stenogramm ins Reine schreiben muß. Der Gang der Walze läßt sich beliebig verlangsamen oder wiederholen. Das Aufgenommene kann daher auch unmittelbar vom Schriftsetzer abgehört werden, ohne vorherige Niederschrift eines Manuskripts.

— Der Knopf im Klingenbeutel. Ein lustiger Vorfall, der sich kürzlich in einer englischen Landgemeinde ereignet haben soll, wird in einem Londoner Blatte erzählt. Am Ende des Gottesdienstes trat der biedere alte Geistliche noch einmal an den Rand der Kanzel u.

sagte: „Am letzten Sonntag hat jemand einen Knopf in den Klingenbeutel gelegt. Es gibt nur einen in unserer Gemeinde, der das getan haben kann, ich möchte es vermeiden, Namen zu nennen.“ Er erwartete nur, daß der Betreffende nach dem Gottesdienst den Knopf durch das Almosen erlegt, das zu geben seine Verhältnisse erlauben.“ Nach dem Gottesdienst bittet ein durch seinen Geiz und seine Schamhaftigkeit wenig beliebter Bürger den greisen Pfarrherrn um eine Unterredung. „Ich muß mich entschuldigen“, sagte er zögernd und stotternd, „aber das mit dem Knopf, das war wirklich nur ein Zufall, ich hatte in meiner Westentasche ein Schillingstück, und dabei lag zufällig der Knopf, ich erwischte ihn wirklich nur durch eine Verwechslung.“ „Ich danke schön“, sagte der Pfarrer würdig, nahm den Schilling und gab dem Besucher den Knopf wieder. „Aber sagen Sie mir, Herr Pastor“, fragte der Besucher noch, schon an der Tür stehend, „woher wußten Sie, daß gerade ich es war, der den Knopf in den Klingenbeutel geworfen hat.“ „Ich wußte es gar nicht“, erklärte der Gottesmann gelassen. „Sie wußten es nicht? Aber Sie sagten doch, nur einer in der Gemeinde kann das getan haben, und Sie wollten keinen Namen nennen.“ „Aber gewiß“, erwiderte der Pastor lächelnd, „Sie müssen doch selbst einsehen, daß nicht gut zwei einen einzigen Knopf in den Beutel geworfen haben können, es mußte notgedrungen einer gewesen sein.“

— Von der Kälte überraschte Pflanzen muß man möglichst langsam auftauen lassen. Topfpflanzen bringt man daher, wenn man sie in dem Lokal, wo sie stehen, nicht vor weiterer Kälte schützen kann, vorsichtig und ohne die Gewächse selbst zu berühren in einen möglichst dunklen, kühlen Raum, z. B. in einen Keller, in dem es nicht friert. Besser noch ist es, wenn man sie stehen läßt, die Fenster gut schließt und mit dunklen Tüchern verhängt, den Raum aber mit heißem Wasser, welches man in irgend einem Gefäße aufstellt, etwas erwärmt. Erwärmung mit Wasser ist viel besser als Heizung mit Kohlen und Holz. Langsames Auftauen in feuchter Luft rettet die meisten Pflanzen. Im Freien bedeckt man dieselben einfach mit Tüchern usw. oder stülpt ein Faß oder eine Kiste usw. darüber.

— Was Frankfurter wert sind. Es ist eine sehr schwierige Frage, die einem amerikanischen Gerichtshofe jetzt vorgelegt wird: die Bewertung des Frankfurter. Margaret W.

eine junge Amerikanerin, hat gegen einen wohlhabenden Farmer, W. L. Maget, Klage auf Zahlung von 20 000 Dollar erhoben, weil er ihr sieben Küsse mit Gewalt geraubt hat. Maget bestritt ganz entschieden die Richtigkeit der näheren Umstände. Er behauptet viel mehr, daß die junge Dame ihm ihren Mund bereitwillig hingehalten und ihn durch Gesten zu dem „Verbrechen“ aufgefordert habe. Diesen Vorwürfen habe er natürlich nicht widerstehen können. Wer wäre dazu auch bei einer hübschen jungen Dame imstande gewesen! Nach Angabe Magets hat Fr. W. die Kusse anfangs anders bewertet denn sie war mit einem Schmerzensgeld von 3 1/2 Dollar zufrieden. Jetzt aber ist sie anderer Meinung geworden, vielleicht, weil der Farmer öffentlich behauptet hat, der Preis von 50 Cent pro Kuß sei noch viel zu hoch. Der Anklageschrift nach scheinen die Küsse etwas heftig gewesen zu sein; Fr. W. behauptet, durch sie nicht nur einen „Kerzenschod“, sondern auch einige — Sautabschürfungen erlitten zu haben.

— Der einsamste Briefkasten der Welt befindet sich im Südwesten der englischen Grafschaft Devonshire, und zwar im Herzen des Sumpfigebietes von Dartmoor unmittelbar neben einem wenige Meter großen „See“ der Cranmere Pool genannt wird. Mit diesem Briefkasten hat es eine seltsame Verwandtschaft, denn die Verorgung besorgt nicht die Post, sondern jeder, der des Weges kommt, hat nicht nur das Recht, sondern auch ungeschriebenen Befehl, sogar die Verpflichtung, den Briefkasteninhalt nach der nächsten Stadt zu bringen; außerdem pflegen die Besucher auch Eintragungen in das im gleichen Briefkasten liegende „Fremdenbuch“ zu machen. Wer selber von diesem Punkte aus Postkarten oder Briefe verschicken will, legt sie vertrauensvoll in den Kasten, von wo aus sie erst durch den nächsten Besucher mitgenommen werden. Im Sommer wird der Briefkasten häufig geleert, im Winterhalbjahr dagegen nur ein paar Mal.

— Draconische Strafen für schlechte Ehemänner. Die amerikanischen Gesetze und Richter zeigen gegen schlechte Ehemänner die größte Strenge. In Kalifornien z. B. werden Männer, die das eheliche Heim verlassen, dazu verurteilt, Straßenreinigungsdienste zu tun, ganz gleich, welchem Stande sie angehören. Und Ehemänner, die ihre Unterhaltungspflicht gegen die Familie zu leicht nehmen, werden in eine Arbeitsanstalt gesteckt, wo sie zwangsweise arbeiten und das Erträgnis ihrer Müh-

der Familie überweisen müssen. Wer in Alabama seine Frau schlägt, wird zu Zwangsarbeit in den Minen verurteilt oder zur Winterzeit zum Schneeschmelzen auf der Straße. Der einzige etwas milderere Richter in Amerika ist der Richter Olesand in Chicago, der die Bestrafung vertritt, daß alle Ehen glücklicher würden, wenn die Frauen anständig kochten. Wenn Männer ihre Frauen verlassen, verurteilt dieser amerikanische Salomo die Frauen dazu, dem Manne fortan leckere Mahlzeiten zu bereiten und sich einen Monat später wieder vor Gericht einzufinden. Natürlich haben sich in der Zwischenzeit die Gatten längst wieder versöhnt und kein Mensch denkt ans Prozessieren.

Handel.

Allgemeine Marktpreise zu Neuch am 18. Januar.			
Weizen 100 Ko. 1. Qual.	2.		M 20.80
			19.80
Gerste 100 Ko. 1. „	2. „		19.20
			18.20
Hafer 100 Ko. 1. „	2. „		19.00
			18.00
Kartoffeln 50 Kilo			M 8.50—4.00
Heu 50 Kilo			4.50—5.00
Zugernheu 50 Kilo			5.50—6.00
Arumstroh 500 Kilo			M 20.00
Breitbruststroh 500 Kilo			22.00
Butter Kilo			3.00
Eier Stück			0.15
Rübsen 100 Kilo in Partien von 100 Str. (ohne Faß)			M 68.00
Rübsen 100 Kilo sackweise (ohne Faß)			70.00
Gereinigt Rübsen 8 Mt. mehr			
Rübsen 1000 Kilo große waggonweise			M 114.00
kleine			118.00
Raps 100 Kilo 1. Qual.			80.00
2.			29.00
Ädel 100 Kilo			29.00

Jeder friert

im Winter, arm und reich, jeder hat Bedarf für warme Wintersachen, die Sie jetzt inserieren müssen.

„Kornfranck“ das neue Kaffeegetränk

Almanach 1912

112 Seiten

Preis 20 Pf.

== Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. ==

Gen.
Die Gr.
ählt im ganz.
Gesamtverban.
als Hauptorg.
trauensleute
vier fremdpr.
nische, franz.
sicher Sprache.
wöhnlich, d.
dere Blätter
noch monatlich
lichen Gewerl.
450 000 betrag
res erscheinen
Zeitung, Org.
Ziegelei- und
werkstoff, D.
Bauhilfsarbei.
letzte im a.
gen Format.
der christliche
Ausgestaltung
Ausdruck. W.
lageziffer son
und Technik
einem Jahrs
Aufstieg! a
lichen Arbeit

Paris.
Wenn die
ten beim Ab
ausgesprochen
können, verj
vermittlung
was im Effe
kommt. Reid
die dieser vo
sind der posi
tionen mach
risfab! „Ich
geschehen. C
vertrag besag
trages hier a
organisierten
hale Münche
Lüder Deur
Damit wa
band der Ar
liefert, ein g
mittel in die
der Einleitu
Tarifvertrage
he in Münch
Wie ist vor
tern mitzetei
im Münchene
vertrag gefin

Rest.
Ein
teils etwas
große
Gf.
Gleichzeit
Tall, Tall
in empfehle

Steu
R.
:
Was muß l
Vorrätig
I. & F
Ers
Karten
bezogen w
Konst.
in 2 vers
und Mk. 2

fen. Wer in Ma-
rd zu Zwangsar-
ilt oder zur Win-
n auf der Straße.
reundliche Rich-
er Mehl in Chi-
g vertritt, daß alle
n die Frauen an-
nner ihre Frauen
amerikanische Sa-
m Manne fortan
ten und sich einen
ericht einzufinden.
er Zwischenzeit die
rühmt und kein
ren.

am 18. Januar.

M 20.80
" 19.80
" 19.20
" 18.20
" 19.00
" 18.00
M 8.50-4.00
" 4.50-5.00
" 5.50-6.00
M 20.00
" 22.00
" 3.00
" 0.15
von 100 Str. (ohne
Tab. " 68.00
" 70.00
aggonweise M 114.00
" 118.00
" 30.00
" 29.00
" 29.00

friert

reich, jeder hat
interfachen,
eren müssen.

Gewerkschaftliches

Die christliche Gewerkschaftspresse

zählt im ganzen 28 Organe, darunter das vom Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften als Hauptorgan für die Vorstände und Vertrauensleute herausgegebene Zentralblatt u. vier fremdsprachige Blätter, je eines in italienischer, französischer, holländischer und polnischer Sprache. Die meisten Organe erscheinen wöchentlich, das Zentralblatt und mehrere andere Blätter alle 14 Tage, einige vorläufig noch monatlich. Die Gesamtauflage der christlichen Gewerkschaftspresse dürfte zur Zeit ca. 450 000 betragen. Mit Beginn des neuen Jahres erscheinen die Keramik- und Steinarbeiter-Zeitung, Organ der Glas-, Porzellan-, Ton-, Ziegelei- und Steinarbeiter, und die Baugewerkschaft, Organ der Maurer, Zimmerer, Bauhilfsarbeiter usw., in neuem Gewande, letztere im achteiligen, statt bisher vierseitigen Format. Die fortschreitende Entwicklung der christlichen Gewerkschaften kommt in der Ausgestaltung ihrer Prekordien deutlich zum Ausdruck. Wer sie heute nicht nur in der Auf-
lageziffer sondern auch nach dem Inhalt, Stil und Technik vergleicht mit dem Zustand vor einem Jahrzehnt, der sieht wohl gewaltiger Aufstieg auf geistigem Gebiete sich in der christlichen Arbeiterschaft vollzogen hat.

Parität im Arbeitsnachweis.

Wenn die sozialdemokratischen Gewerkschaften beim Abschluß von Tarifverträgen kein ausgesprochenes Arbeitsmonopol durchsetzen können, versuchen sie wenigstens die Arbeitsvermittlung ganz in ihre Hände zu bekommen was im Effekt einem Tarifmonopol gleichkommt. Leider gibt es Unternehmergruppen, die dieser organisations-egoistischen Herrschaft der sozialdemokratischen Führer Konzessionen machen. So war es auch bei einem Tarifabschluß im Münchener Töpfergewerbe 1908 geschehen. Eine Bestimmung in diesem Tarifvertrage lautet folgendermaßen:

„Alle etwa nach Inkrafttreten dieses Vertrages hier auftretenden oder zugerechneten in organisierten Arbeitnehmer sind nur an die lokale Münchener Zentral-Verbands der Töpfer Deutschlands zu verweisen.“

Damit war dem sozialdemokratischen Verband der Arbeitsnachweis vollständig ausgeliefert, ein geradezu zwingendes Alibi-Mittel in die Hände gespielt. Dabei war in der Einleitung ausdrücklich als Zweck des Tarifvertrages vermerkt: „Das Töpfergewerbe in München und Umgebung zu fördern.“ Wie leicht von den interessierten Arbeiterblättern mißdeutet wird, haben die Arbeitgeber im Münchener Töpfergewerbe diesen Arbeitsvertrag gekündigt, um das sozialdemokratische

Arbeitsnachweismonopol durch eine paritätische Arbeitsvermittlung unter der Kontrolle der Arbeitgeber zu ersetzen.

Die Bahn wäre also schreibt die christliche Keramik- und Steinarbeiter-Zeitung Nr. 1, 1912 wieder frei für alle diejenigen Töpferkollegen, die sich eine christliche Überzeugung bewahrt haben, damals aber dem Zwang sich unterwerfen und nur der Not gehorchend nicht aber dem eigenen Triebe, dem roten Töpferverband sich anschließen mußten; — sie wäre jetzt frei zum Übertritt in den christlichen Keramik- und Steinarbeiterverband.“

Theater-Spielplan.

Stadttheater Essen.

18. Donnerstag. Abends 7.30 Uhr. Die Gräfin.
19. Freitag. Abends 7.30 Uhr. Der Barbier von Sevilla.
20. Samstag. Abends 7.30 Uhr. Der Bettler von Syrakus.
21. Sonntag. Nachmittags. 3.30 Uhr. Der Waffenschmidt. Abends 7.30 Uhr. Der Bettler von Syrakus.
22. Montag. Abends 7.30 Uhr. Der Bettler von Syrakus

Düsseldorfer Stadttheater.

18. Donnerstag. Abends 7.30 Uhr. Emilia Galotti.
19. Freitag. Abends 7 Uhr. Der Ring des Nibelungen. Erster Tag. Die Walküre.
20. Samstag. Abends 7.30 Uhr. Rabale und Rabe.
21. Sonntag. Nachmittags 11.30 Uhr. Die Flucht im Zeitalter Friedrich des Großen. Abends 7 Uhr. Tiefstand.

Bekanntmachung.

betreffend

Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung.

Vom 1. Januar 1912 ab dürfen nur Marken der neuen Werte verwendet werden:

1. Lohnklasse 16 Pf.
2. Lohnklasse 24 Pf.
3. Lohnklasse 32 Pf.
4. Lohnklasse 40 Pf.
5. Lohnklasse 48 Pf.

Die Markenverwendung für eine versicherungspflichtige Beschäftigung bis zum 31. Dezember 1911 hat nach den alten Werten zu erfolgen.

Die Arbeitgeber und Versicherten haben vom 1. Januar 1912 ab beim Umtausch der Schnittmarken für jede Marke den vollen Namen, Wohnung — Straße und Hausnummer — sowie die Berufsstellung anzugeben.

Die bis zum 31. Dezember 1911 ausgetauschten Schnittmarken dürfen innerhalb zweier Jahre nach dem Ausstellungstage, und wenn ihre Gültigkeit durch Abkämpfung verlängert ist, bis zu dem letzteren Zeitpunkt weiter verwendet werden.

Bocholt, den 20. Dezember 1911.

Der Bürgermeister.

Öffentliche Bekanntmachung. Einkommensteuerveranlagung für das Steuerjahr 1912

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird jedem bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige im Reile

Vorken

aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahres-Einkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. bis einschließlich 30. Januar 1912 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind.

Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugeworfen ist. Auf Verlangen werden die vorgeschriebenen Formulare, denen zugleich die maßgebenden Bestimmungen beigefügt sind, von heute ab von den Ortsbehörden kostenlos verabfolgt.

Die Einreichung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Abwenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden von dem Unterzeichneten an den Wochentagen, vormittags von 9 bis 11 Uhr, entgegen genommen.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung veräumt, hat gemäß § 81 Absatz 1 des Einkommensteuergesetzes neben der Veranlagungs- und Rechtsmittelfristen endgültig festgestellten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verhinderung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitgliedern einer in Preußen steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorbestimmung findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Gewinnanteile besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Veranlagung gemäß § 71 a. a. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Gewinns der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Gefache um Hilfe zur Abgabe der Steuererklärung werden nur bei eingehender Begründung berücksichtigt.

Vorken, den 21. Dezember 1912.

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission.

Graf von Spee

Zwei Fliegen auf einen Schlag

glaubt mancher zu fangen, der sich zum Einkauf einer Nachahmung von Scotts Emulsion verleiht, die billiger, aber „eben so gut“ sein soll. Der



Irrtum

stellt sich indes bald heraus, wenn man gewahrt wird, daß nur die äußere Verpackung, diese allerdings bis an die Grenze des Erlaubten, nachgeahmt ist, denn der Inhalt, Scotts Emulsion selbst, kann nicht nachgeahmt werden, weil Scotts Emulsion die einzige nach dem Scottschen Verfahren hergestellte, seit 35 Jahren bewährte Lebertran-Emulsion ist.

Darum nur die echte Scotts Emulsion.

Korsett-Salon Frau Helene Köhler, Bocholt, Marktplatz 6.

In- und ausländische Fabrikate.

Anfertigung nach Mass.

Außerst fachkundige Bedienung.

Tonangebende Modelle.

Reparaturen und Korsettwäsche

auch nicht bei mir gekaufter Korsetts.

Leibbinden. Geradhalter. Strumpfhalter.

Was kostet das?

So darf kein Geschäftsmann bei einer Ausgabe allein fragen, sondern auch: „Was bringt es ein?“ und: „Wie verzinst sich die Ausgabe?“ Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, ergibt sich, dass das Invertieren die beste Kapitalanlage ist.

Reste-Partiewaren.

Ein Boxen Handtücher

teils etwas fehlerhaft, das Pfund 1.35 Mark,

großer Boxen Messelreste

Pfund 1.00 und 1.20 Mark,

Gl. Hemdentuchreste

Pfund 1.50 und 2 Mark.

Gleichzeitig bringe mein großes Lager in

Lüll, Lüllborden, Bescherzettel, Wäscheborden, Füllons

in empfehlende Erinnerung.

Bern. Pollmann,
Langenbergstr. Nr. 9.

Zur

Steuereinschätzung!

Richtige Steuereinschätzung
: : und Reklamation. : :

Preis 1 Mk.

Was muß ich von der Steuereinschätzung wissen?

Preis 1,50 Mk.

Vorrätig bei

J. & H. Temming, Buchhandlung.

Ersatz für den Trauerkranz.

Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren

Konst. Terstegge, Jos. Negenhaus und Alois Valk
in 2 verschiedenen Größen zu den Preisen von Mk. 1.— und Mk. 2.—.

Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul



Vervielfältiger „Ideal“

Folio-Format, 26x37 cm Druckfläche, Nr. 20.—

Der beste Hektograph für wirklich saubere, tadellose Abzüge von Schriftstücken, Grundrissen, Zeichnungen, Noten etc.

Der Vervielfältiger „Ideal“ unterscheidet sich gegen die bisherigen Gelatine-Hektographen und -Blätter durch folgende außerordentlich wichtigen

Vorteile:

1. Die einfachste Handhabung ein sicheres schnelles und sauberes Vervielfältigen.
2. Die Abzüge rollen sich nicht, sondern bleiben glatt.
3. Die Schrift tritt nicht aus, sondern bleibt scharf wie geschrieben.
4. Das Original kann man mehrere Male auf diese Weise abziehen.
5. Mit einer guten Kopierrolle, Kopierstift sowie Kopierband der Maschine lassen sich viele gute Abzüge erzielen.
6. Die Schrift läßt sich mit einem in kaltes Wasser getauchten Schwamm sehr leicht abwaschen.
7. Der Apparat ist nach dem Abwaschen sofort gebrauchsfähig.
8. Weder Hitze noch Kälte beeinflussen dessen Leistungsfähigkeit.
9. Schimmeln und Pilzbildung kennt die Maschine nicht.

10. Die feinsten Zeichnungen, Noten etc. können sauber und schön, auch gleichzeitig in mehreren Farben vervielfältigt werden.
11. Die Abzüge gleichen dem Original. Die Durchschlagkopien fallen weg und werden durch die Schreibmaschine sehr gespart.
12. Im Gebrauch sehr billig, da wenig Verbrauch an Masse.
13. Abzüge von Plänen usw. (in vielen Farben) mit der Vervielfältigungs- und Farb- ausführung, bleiben scharf und genau wie das Original. Für Zeichnungen braucht man zum Original zu geübten Tuschkopierern. Abzüge auf Papier können mittels eines auf die matte Seite gemacht werden. (Die dazu erforderliche Tusch wird in 9 Farben a. Nr. 1 — geliefert.)

Für jeden Apparat wird Masse fertig zum Einsetzen geliefert.

Der bisherige Umsatz ist ca. 60 000 Stück

Vervielfältiger „Triumph“

Preis in Folio-Format, 28x34 cm Druckfläche, Höhe 1 cm, Nr. 9.

Vorrätig bei:

J. & A. Temming

Kreissparkasse zu Borken i. W.

verzinst die Einlagen mit

4%

bei Jahreskündigung, sonst 3 1/4 Prozent.
Gewünschter Zinssatz ist anzugeben.

Tägliche Verzinsung.

Die Nebenstellen befinden sich:

In Anholt beim Wirt Heinrich Delere,
In Bocholt beim Architekten Rümping, Ravardstr.,
In Raesfeld beim Bäcker und Wirt Anton Hünyg,
In Reken b. Bauunternehmer Helmr. Reinert am Bahnhof,
In Rhode beim Wirt und Kaufmann Theod. Schilling,
In Velen beim Hotelbesitzer Herrn Ribbekamp.

Photograph. Atelier Bigge

Nordstraße 8. Bocholt. Fernruf 274.

Porträts · Familiengruppen · Vergrößerungen

Erstes und ältestes Geschäft am Platze.

Marten's Futtermittel

für Gnade und Geflügel.

Auf Grund langjähriger Erfahrungen zusammen-
gestellt.

Seit vielen Jahren glänzend bewährt.

Stets frei von Kautschuk und anderen Surrogaten,
darum sehr ergiebig im Gebrauch.

General-Vertreter:

Holmr. Gebbing, Bocholt.

